



Bild: Ausschnitt aus der Gemarkungskarte von Weildorf (1883)

*Aus Weildorfs Dorfgeschichte*

*Luftschiffbau in Weildorf*

Gerhard Wachter  
2021

## „Luftschiffbau“ von Gebhard Weißenrieder, Weildorf

Wenn uns unsere älteren Mitbürger erzählen, dass ein gewisser Gebhard Weißenrieder in der Weildorfer Kiesgrube (In der Bachstraße) sich mit dem Bau eines lenkbaren Luftschiffs beschäftigt hat, so darf ein „ungläubiges Staunen“ zunächst nicht verwundern, denn entsprechende Text- oder Bilddokumente sind in Weildorf nicht mehr vorhanden. Wir wissen, dass Familie Weißenrieder in der Bachstraße wohnte (heutiges Anwesen Richard Biller<sup>1</sup>) und dass es ebenfalls in der Bachstraße einst eine Kiesgrube gab, wie die Vermessungsakten aus dem Jahr 1883 zeigen.

Dass aber tatsächlich Gebhard Weißenrieder sich mit dem Luftschiffbau beschäftigt hat, zeigen Pressemitteilungen, aus denen folgende Auszüge die oben genannten Erzählungen bestätigen bzw. ergänzen:



Abbildung 1: Ehemaliges Anwesen Weißenrieder



Der Seebote – Überlinger Tagblatt – 50. Jahrg. Samstag, 9. April 1898 (Abschrift)

**Weildorf**, 8. April. Das todtgeglaubte Luftschiff des Gebhard Weißenrieder von hier, das an vergangener Fastnacht zu so viel Scherz und Witz beigetragen, soll endlich seine Auferstehung feiern, d.i. seiner Vollendung entgegengehen. Bereits ist das Triebwerk eingesetzt und nach den Feiertagen soll auch die Überdachung mit Aluminium begonnen werden. Bewundern muss man nur die Beharrlichkeit und Ausdauer des Erfinders, welcher trotz Abrathung seiner wohlmeinenden Freunde, besonders des Ortsgeistlichen, sich von seinem Vorhaben um keinen Preis abbringen läßt. Interessant ist immerhin die Erfindung eines einfachen Mannes, der den Entwurf und Plan bis ins Einzelne selbst ausgeführt hat. Darum werden Fachleute und andere, welche Interesse an der Sache haben, es nicht bereuen, das Werk in seinem jetzigen Stadium gesehen zu haben.

<sup>1</sup> Abbildung 1 freundlicherweise von Fam. Richard Biller zur Verfügung gestellt

Der Seebote – Überlinger Tagblatt – 50. Jahrg. Mittwoch, 17. August 1898 (Abschrift)

**Weildorf**, 16. Aug. Die Herstellungsarbeiten des lenkbaren Luftschiffs zu Weildorf sind, sicherem Vernehmen nach, nunmehr soweit gediehen, daß solches während den in unserer Gegend stattfindenden diesjährigen Manöver bestimmt in Benützung genommen werden wird, was bei den vielfachen Truppentransporten von großem Nutzen sein kann. Der Erfinder will zunächst nur das Salemerthal durchqueren und an Sonntagen eine regelmäßige Luftfahrtverbindung zwischen Weildorf-Salem über Tüfingen nach der Amtsstadt und zurück über Nußdorf, Mimmenhausen einrichten, wofür etwa 8 Tages- und 2 Nachtfahrten vorgesehen sind. Eine recht starke Frequenz wird nicht ausbleiben, zumal die Turen sehr billig gestellt und beispielsweise für Militärpersonen für das Kilometer nur 1,5 Pfg. berechnet werden. Civilpersonen zahlen etwas mehr, später, wenn die Fahrten nach größeren Entfernungen gehen, sollen auch Kilometerhefte eingeführt werden. Für Sonderfahrten, die mindestens 6 Stunden vorher angemeldet werden müssen, erfolgt Berechnung nach Uebereinkunft. Für das Unternehmen werden noch einige geübte Bremser gesucht. Glück auf!



Der Bote vom Salemerthal – (Heiligenberger Anzeiger) – 4. Jahrg., 19. Januar 1899 (Abschrift)

**Weildorf**, 17. Jan. Heute Vormittag erreichte der Luftballon ein tragisches Ende. Infolge des heftigen Sturmes waren die hölzernen Pfeiler, welche das Ganze trugen und deren unterer Teil das sogenannte „Schiff“ bildete, abgeknickt und nur das umgebende Gerüst verhinderte ein sofortiges Umstürzen. Nachdem aber dann dieses beseitigt war, stürzte der Ballon krachend zusammen! – Alsbald wurde mit der Zerlegung desselben begonnen. Der Ballon war dieser Tage, abgesehen von einigen Kleinigkeiten, bereits fertig gestellt. Uebrigens hatte auch das Aluminium, die in Bezug auf Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit auf dasselbe gesetzten Erwartungen nicht erfüllt. Der Schaden ist für den Erbauer ein ganz beträchtlicher.



Der Bote vom Salemerthal – (Salemer und Heiligenberger Tageblatt) – 7. Jahrg., 21. Februar 1902 (Abschrift)

**Vom Salemerthal**, 20. Februar. Der bekannte Luftballonbauer, Herr Gebhard Weißenrieder in Weildorf, soll, sobald es die Witterung erlaubt, zum zweiten Male mit dem Bau eines lenkbaren Luftschiffes beginnen. Pläne über Ausfertigung und

Seite 3 von 5

*Aufstieg desselben, sowie dessen erste Landung, hat Herr Weißenrieder bereits in Gedanken gemacht und in trefflichen Worten bestimmt. Viel Glück!*

Der Bote vom Salemerthal – (Salemer und Heiligenberger Tageblatt) – 7. Jahrg.,  
5. August 1902 (Abschrift)

**Weildorf**, 4. Aug. Herr Landwirt Weißenrieder, dessen Luftschiff vor 3 Jahren ein Sturm kurz vor der Probefahrt zerstörte, konstruierte letzten Winter ein neues Model nach dem Flügelsystem mit Maschinenkraft und übersandte das Modell dem Großherzog mit der Bitte um finanzielle Unterstützung. Der Großherzog veranlasste einen Techniker in Straßburg, ein Gutachten darüber abzugeben, welches dahin lautete, daß bereits 1878 ungünstig verlaufene Versuche mit dem Flügelsystem gemacht wurden. Herr Weißenrieder wurde durch den ihm vom Bezirksamt zugegangenen Bescheid nicht entmutigt. Er beabsichtigt laut „Radolfz. Zeitung“ im kommenden Winter an der Herstellung einer Flugmaschine weiterzuarbeiten. Das Problem ist aber so schwierig und erfordert so ausgedehnte technische Kenntnisse, daß nur vorzügliche Berufstechniker Geld und Zeit auf das Flugproblem verwenden sollten.

Anmerkung: Mit „Radolfz. Zeitung“ kann nur die „Freie Stimme“ gemeint sein, die in Radolfzell ihre Redaktion hatte, denn die so genannte „Radolfzeller Zeitung“ erschien erst 1914 bis 1918.

### **Freie Stimme**

Eine Recherche in der „Freie Stimme“ ergab lediglich einen Artikel vom 13. Juli 1902 (Ausgabe Nr. 159) über ein französisches Patent zum Einsparen von Wasserstoff, was aber als noch nicht getestet dargestellt wurde. Der Verfasser hatte offensichtlich Zweifel an der Praxistauglichkeit. So endete dieser Artikel mit: „...*Es wird noch mancher den Hals und Genick brechen und das Leben einbüßen, bis ein lenkbarer Ballon erfunden ist. Was macht der Ballon von Weildorf?*“

Der Bote vom Salemertal – (Salemer und Heiligenberger Tageblatt) – 23. Jahrg., 12. Dezember 1918 (Abschrift, Auszug aus Nachruf)



Abbildung 2: Todesanzeige, erschienen am 5. Dezember 1918 im Bote vom Salemertal

Selbststudium erworben. So kam er in den 90er Jahren, als die Frage der Lenkbarkeit des Luftschiffes brennend war, auf den Gedanken, ein von ihm im Plan entworfenes Luftschiff zu bauen. Er ging auch wirklich an die Ausführung desselben und erregte damit in der ganzen Gegend Aufsehen, so dass auch Graf Zeppelin seinen Plan besichtigte. Als aber das Werk mit großen Kosten ein Stück weit gefördert war, zerstörte ein nächtlicher Sturmwind die ganze Anlage, und er stand von weiteren Versuchen ab. Durch manche Erfahrung kühler und durch manche Sorge und Enttäuschung etwas schwermütig geworden, litt seine Gesundheit schon längere Jahre. Da traten in Verbindung mit der Grippe bei ihm Anzeichen der Wassersucht auf und in wenigen Wochen erlag der starke Mann dem Übel ...

**Weildorf**, 10. Dez. Unter großer Beteiligung der hiesigen Gemeinde und des benachbarten Deggenhausertales wurde am letzten Freitag der hiesige Landwirt Gebhard Weißenrieder, eine der originellsten Persönlichkeiten des Bezirks im Alter von 63 Jahren zu Grabe getragen. Er stammte aus Burg bei Limpach und ließ sich mit seiner Familie in den 80er Jahren hier nieder. In der Gesellschaft fiel er auf nicht bloß durch seine mächtige Hünengestalt, sondern auch durch die Lebhaftigkeit seines Geistes, durch die Originalität seiner Ausdrucksweise und seinen unverwüstlichen Humor. Jedem Vorkommnis und jeder eintretenden Lage wusste er eine heitere Seite abzugewinnen. Die Musik und Poesie liebte er überaus, versuchte sich auch gelegentlich auf eigene Faust in beiden Künsten. Es blieb ihm aber versagt, seine reiche Fantasie so zu zügeln und seinen vorwärts drängenden Willen so zu beherrschen, um zu klaren Bildern und künstlerischen Formen sich durchzuringen. Auch technische Probleme beschäftigten ihn von Jugend auf. Manche tiefere Kenntnisse in der Geometrie, Physik und Mechanik hatte er sich durch